

## **Stellungnahme des Bundes Deutscher Sportschützen 1975 e.V. (BDS) und der International Practical Shooting Confederation (IPSC) zu den Vorschlägen der ECHA hinsichtlich eines Verbots bleihaltiger Munition im Schießsport**

- 1. Einleitung**
- 2. Die völlig falsche Datengrundlage der ECHA**
- 3. Technische Aspekte**
  - 3.1 Falsche Schlussfolgerungen aus der Möglichkeit zur bleifreien Jagd**
  - 3.2. Schießsport**
- 4. Umweltbelastung:**
- 5. Schießstände**
  - 5.1 Outdooranlagen mit gegenüber der Umwelt abgeschirmten Geschossfanganlagen**
  - 5.2 Outdoorstände mit nicht abgeschirmten Geschossfanganlagen**
- 6. Auswirkungen des Schießens mit Blei auf die Menschen**
  - 6.1. Freizeitschützen**
  - 6.2. Leistungsschützen**
- 7. Die Auswirkungen der zwangsweisen Verwendung von Ersatzmaterialien auf den Schießsport**
- 8. Politische Legitimität einer europäischen Regelung und ihre Auswirkungen**
- 9. Due diligence**

### **1. Einleitung**

Hinsichtlich der Bleiverbotdiskussion, die durch die ECHA angestoßen wurde, gibt es eine grundlegende Darstellung der Problematik aus Sicht der ECHA. Sie kann eingesehen werden unter

<https://echa.europa.eu/hot-topics/lead-in-shot-bullets-and-fishing-weights>

Was dabei auffällt, dass der dabei abrufbare Video in extrem manipulativer und schockierender Weise, die Problematik, jagdliche Verwendung von Bleimunition ohne jede vernünftige Differenzierung mit dem Sportschießen vermischt. Auch gibt es keinerlei Quellenangaben für tatsächlich festgestellte Schäden durch den Verzehr von bleihaltigen Wildfleisch. Es wird ausschließlich mit stark suggestiven Vermutungen gearbeitet, die eines extremen Propagandafilms würdig sind. Mit ordentlich wissenschaftlich basierendem Arbeiten hat diese Darstellung nichts zu tun.

### **2. Die völlig falsche Datengrundlage der ECHA**

Die zentralen Annahmen hinsichtlich der Verwendung bleihaltiger Munition sind grob falsch.

So behauptet die ECHA dass jährlich durch Sportmunition 79.000 Tonnen Blei und durch die Jagd 14.000 Tonnen Blei in die Umwelt gelangen. Dabei handelt es sich um Fantasiezahlen. Was besonders schwer wiegt, dass diese Zahlen nicht aufgeschlüsselt sind nach Schrotpatronen und Büchsen- und Kurzwaffenpatronen.

Auf Basis des europäischen Munitionsherstellerverbandes für 2018 ermittelte Zahlen:

	Patronen	Bleigewicht in g	Bleigewicht in t	Umwelt Anteil %	Umwelt Anteil Blei in t
<b>P&amp;R EU (2017)</b>	281.200.000	2.530.800.000	2530,8	5%	126,5
<b>CFR EU</b>	167.300.000	1.673.000.000	1673,0	20%	334,6
<b>RF EU</b>	337.300.000	843.250.000	843,3	10%	84,3
<b>Schrot EU</b>	747.300.000	19.429.800.000	19429,8	20%	3886,0
<b>Summe</b>	<b>1.533.100.000</b>	<b>24.476.850.000</b>	<b>24.477</b>		<b>4.431</b>

AFEMS Zahlen von 2018 (Ausser P&R 2017) auf die EU Länder 2021 (27 Länder)

Legende: P&R EU = Pistolen und Revolvermunition  
 CFR EU = Centerfire Rifle (Büchsenmunition)  
 RF EU = Rimfire (Kleinkalibermunition)  
 Schrot = Schrotmunition

Es fehlen die Zahlen für Druckluftkugeln. Hier geht es jedoch um einen Betrag von weniger als 100 t jährlich.

Die Auswirkungen des Wetland Bans sind noch nicht berücksichtigt.

Was bedeutet dies:

Die ECHA behauptet, dass durch die Jagd jährlich 14.000 t Blei in die Umwelt gelangen. Eine faktenbasierte Schätzung auf Basis der tatsächlichen Herstellerzahlen kommt aber auf weniger als 33% der ECHA Schätzung. Dabei muss beachtet werden, dass nur ca. 334 t Blei in der EU insgesamt durch Büchsenmunition durch die Jagd in die Umwelt gelangen.

Der überwiegende Anteil bei der Sportmunition sind Schrotpatronen, die beim Wurfscheibenschießen verschossen werden. Es kommt nicht zu einem Bleieintrag in die allgemeine Umwelt, sondern zu einem Bleieintrag in Schießstände, also in kleine, klar abgegrenzte Bereiche.

### 3. Technische Aspekte

#### 3.1 Falsche Schlussfolgerungen aus der Möglichkeit zur bleifreien Jagd

Bleifreie Büchsenpatronen werden in einigen Ländern insbesondere auch in Deutschland für die Jagd bereits stark genutzt. Trotz immer noch bestehender Bedenken bezüglich der Tötungswirkung kann nicht bestritten werden, dass diese Munition zur Jagd insbesondere auch auf Schalenwild geeignet ist.

Munition mit bleifreien Geschossen erfordert deutliche kürzer Reinigungsintervalle bei den Läufen, aus denen diese Patronen verschossen werden. Nach 20-30 verschossenen Patronen sollten die Läufe chemisch gereinigt werden, weil sie sonst mit Tombak oder Kupfer verschmieren und die Präzision leidet. Im Bereich von Jagdwaffen ist dies recht unproblematisch.

Absolut unzulässig ist es allerdings, daraus den Schluss zu ziehen, dies träfe auch für das sportliche Schießen zu.

### **3.2 Schießsport**

Im Sportbereich ist bleifreie Munition bisher weder beim Schießen mit Druckluftwaffen oder Kleinkaliberwaffen (Randfeuerwaffen) und auch nicht im Bereich der Großkaliberkurzwaffen- oder Langwaffenpatronen gebräuchlich. Allein beim von nur ganz wenigen Aktiven betriebenen Long Range Schießen gibt es einige bleifreie Geschosse. Diese sind aber exorbitant teuer.

Die Schusszahlen beim sportlichen Schießen, insbesondere beim Schießen mit Büchsenpatronen sind so hoch, dass die Verwendung von reinen Kupfer- oder Messinggeschossen nicht vernünftig möglich ist, da es bereits im Bereich von 30-35 verfeuerten Patronen zu untragbaren Präzisionseinbußen kommt. Bei Langwaffendisziplinen mit Büchsenpatronen werden aber üblicherweise mindestens 35 Patronen verfeuert.

Wie bereits von anderer Seite dargestellt gibt es im Druckluft- und Kleinkaliberbereich bisher keine bleifreie Munition, die die Präzisionsanforderungen für Wettkämpfe erfüllt. Ein Bleiverbot würde diese Schießsportarten, insbesondere auch die olympischen Disziplinen zum Erliegen bringen.

Im Bereich der Großkaliberkurzwaffen gäbe es zwei Alternativen: Geschosse aus Zink oder aus Kupferpresslingen. Beide sind erheblich teurer als Bleigeschosse. Mit beiden wird die geforderte Spitzenpräzision nicht erreicht. Und beide haben ein viel geringeres spezifisches Gewicht als Patronen mit Bleigeschossen. Im Bereich der am weitesten verbreiteten Großkaliber -Schießsportart, dem IPSC Schießen, wird von der verwendeten die Munition die Erreichung eines bestimmten Mindestimpulses gefordert. Dies wird sich bei den leichteren Geschossen aus Zink und Kupfer nur durch eine deutliche Erhöhung der Mündungsgeschwindigkeit erreichen lassen. Als Folge der dann notwendigen stark erhöhten Mündungsgeschwindigkeit wird der Schussknall und die Belastung von Geschossfängen aus Stahllammellengeschossfängen stark zunehmen. Letztere sind in Deutschland weit verbreitet.

Im Bereich des Großkaliberschießens mit Langwaffen, bei dem es bereits bei den 100m und vor allem bei den 300m Disziplinen auf extreme Präzision ankommt verbietet sich ein Wechsel auf bleifreie Geschosse aus Kupferlegierungen aus Kostengründen. Geschosse aus Zink erreichen nicht die geforderte Präzision.

### **4. Umweltbelastung:**

Der wesentlichste Gedanke, der hinter den Restriktionen für Blei steht, ist die Belastung der Umwelt.

Wie bereits oben beschrieben, muss unbedingt zwischen dem Schießen in der allgemeinen Umwelt bei der Ausübung der Jagd und dem Schießen aus Schießständen sei es aus Gründen des Einschießens der Jagdwaffen, des jagdlichen Übungsschießen oder des sportlichen Schießen auf Schießständen unterschieden werden.

Bei der jagdlichen Verwendung von Büchsenmunition in der allgemeinen Umwelt sollte klar sein, dass dabei fast ausschließlich auf Wild beziehungsweise Raubzeug geschossen wird.

Von daher lässt sich der Bleieintrag in die Umwelt recht gut ermitteln.

Analysiert man die recht präzisen Zahlen der Abschusszahlen von Wild und Raubzeug, die aus Deutschland vorliegen, lässt sich feststellen, dass der gesamte Bleieintrag der auf der Jagd verwendeten Büchsenmunition in Deutschland weniger als 30 t im Jahr beträgt! Rechnet man dies auf Europa hoch, so kann mit absoluter Sicherheit gesagt werden, dass insgesamt in Europa aus Jagdbüchsen weniger als 350 t im Jahr in die Umwelt abgegeben werden. Mit den fantastischen Zahlen aus dem Echa Video hat dies nichts zu tun.

Sportliches Schießen findet in Europa praktisch nur auf Schießständen statt.

## **5. Outdoor Schießstände**

Outdoor Schießstände werden zum sportlichen Schießen, zum Einschießen von Jagdwaffen und zum jagdlichen Übungsschießen verwendet.

Dabei können die Schießstände unter technischen Gesichtspunkten in zwei Hauptkategorien wie folgt unterteilt werden:

- Outdooranlagen mit gegenüber der Umwelt abgeschirmten Geschossfanganlagen
- Outdoorstände mit nicht abgeschirmten Geschossfanganlagen

### **5.1 Outdooranlagen mit gegenüber der Umwelt abgeschirmten Geschossfanganlagen**

In Deutschland sind entsprechend den Schießstandrichtlinien alle Geschossfanganlagen von Outdoorschießständen für Büchsen- und Kurzwaffenmunition gegenüber der Umwelt abzuschirmen. Sie müssen überdacht sein. Ebenso sind Böden und Rückwände der Geschossfänge gegenüber dem Erdreich abzukapseln. Ein Bleieintrag gegenüber der allgemeinen Umwelt ist nicht möglich. Das Geschossfangmaterial ist entweder zu recyceln oder komplett einer entsprechenden Sondermülldeponie zuzuführen.

Solche Geschossfanganlagen gibt es vielen europäischen Ländern.

Ein Verbot der Verwendung bleihaltiger Munition lässt sich bei Anlagen mit solchen Geschossfängen unter Umweltschutzgründen in keiner Weise rechtfertigen.

In Deutschland gibt es eine Reihe von Outdoorschrotständen für das Wurfscheibenschießen, bei denen durch Fangnetzte oder entsprechende Wallanlagen die Bleischrote aufgefangen und recycelt werden.

### **5.2 Outdoorstände mit nicht abgeschirmten Geschossfanganlagen**

Dabei handelt es sich in der Regel um Anlagen mit Geschossfängen aus Erdwällen bei Büchsen und Kurzwaffenmunition und um freie Flächen bei Schrotständen.

Hier kommt es zu einem Bleieintrag in den Wällen bzw. auf der Oberfläche im Bereich der Schrotschussreichweite. Dabei ist folgendes festzustellen: Diese Flächen sind in aller Regel gegenüber dem Betreten durch Zäune, Wälle oder Mauern abgetrennt. Auf diesen Flächen bzw. Wällen werden nirgendwo Lebensmittel angebaut. Nirgendwo wird dort die Jagd ausgeübt, so dass es zu bleikontaminierten Kadavern kommen kann, die für Greifvögel oder andere Tiere gefährlich werden können. Von wenigen Ausnahmen abgesehen ist eine Grundwassergefährdung auch ausgeschlossen, wenn das Blei nicht recycelt wird. Insbesondere in Südeuropa, wo saurer Regen unbekannt ist.

Diese mit Blei kontaminierten Flächen und Erdwällen stellen keine Gefahr für die Umwelt da. Das Blei kann sich zwar lokal in den Erdwällen und den Schrotschießflächen anreichern, dies stellt aber für Mensch, Tier und Umwelt keine Gefahr da. Unbeteiligte betreten diese Bereiche nicht und es erfolgt keine Bleieintrag aus diesen Schießständen heraus. Weder durch die Luft noch durch das Wasser. Gerade in Deutschland fanden vielen Untersuchungen statt, bei denen durch Brunnen festgestellt wurde, dass die auf den beschossenen Flächen von Wurfscheibenständen liegenden Schrote auch über lange Zeitperioden nicht weiter ins Erdreich eindringen.

Klar ist, dass durch die Vorschriften für Feuchtgebiete, dort Outdoorstände für das Schrotschießen nicht möglich ist.

## **6. Auswirkungen des Schießens mit Blei auf die Sportschützen**

### **6.1 Freizeitschützen**

Die größte Gruppe unter den europäischen Sportschützen stellen Schützen da, die gelegentlich schießen und auch nur eine überschaubare Anzahl von Patronen verfeuern. Etwa ein bis dreimal im Monat je nach Waffenart zwischen 30 und 100 Patronen. Diese Intensität ist so gering, dass es kaum zu einer Erhöhung der Blutbleiwerte kommen kann.

### **6.2 Leistungsschützen**

Leistungsschützen, insbesondere im IPSC Sport. Hier liegen nun jahrzehntelange Erfahrungen vor. Praktisch alle Vielschützen laden ihre Munition wieder und verwenden Mantel- oder verkupferte Geschosse, bei den die Seiten und der Geschossboden durch Tombak oder Kupfer abgedeckt ist. Dadurch kommt es nicht zu einem Bleieintrag in die Luft. Zugleich wird entweder Outdoor oder in Raumschießanlagen mit ausreichender Lüftung geschossen. Obwohl immer noch überwiegend bleihaltige Anzündhütchen verwendet werden, sind keine Fälle bekannt, bei denen diese Leistungsschützen wegen hoher Bleiwerte ihren Sport aufgeben mussten.

## **7. Die Auswirkungen der zwangsweisen Verwendung von Ersatzmaterialien auf den Schießsport**

Wie dargelegt, sind viele Bereiche des sportlichen Schießens von der Verwendung von Blei bei der Munition abhängig.

Bei der Munition für Büchsen- und Kurzwaffengeschosse kommen als Alternative nur entweder Zink, Tombak (Messing) oder Kupfer in Frage. Die oben aufgezeigten Nachteile der alternativen Materialien werden bei einer zwangsweisen Verwendung zu einer so starken Beeinträchtigung des sportlichen Schießens mit Druckluft-, Kleinkaliber- und Großkalibermunition führen, dass diese Sportarten sehr ernsthaft in ihrer Existenz gefährdet sind.

Sollte Bleischrot beim Wurfscheibenschießen verboten werden, wird dies dazu führen, dass die europäischen Schützen all ihrer Chancen bei internationalen Wettbewerben, die über der europäischen Ebene angesiedelt sind, beraubt werden. Der Rest der Welt wird sich dem europäischen Bleiverwendungsverbot nicht anschließen

Bei den olympische Spielen, Weltmeisterschaften und Weltcups werden die europäischen Schützen chancenlos sein. Solche Wettbewerbe können dann nicht mehr in Europa stattfinden.

## **8. Politische Legitimität einer europäischen Regelung und ihre Auswirkungen**

In der europäischen Union gibt es in vielen Politikfeldern ein Spannungsfeld zwischen einer europäischen Gesetzgebung bzw. europäischer Vorgaben und der jeweils nationalen Gesetzgebung in den Mitgliedsstaaten.

Dabei gibt es viele Felder der nationalen Souveränität, die von europäischen Vorgaben wenig oder nicht beeinträchtigt werden. Als Beispiele sind zu nennen die Steuergesetzgebung, Geschwindigkeitsbegrenzungen für Fahrzeuge, Ausweisung von Bauland, Mietrecht und viele andere.

Im Bereich des Waffenrechts gibt es allerdings eine Einmischung von Europa, obwohl dies eindeutig eine nationale Angelegenheit ist. Zumindest in den meisten Bereichen. Die Feuerwaffenrichtlinie von 2017 hat sich nicht auf die Punkte beschränkt, bei denen durch nationale Regulierungen auch die

anderen europäischen Mitgliedsstaaten betroffen sein können. Die EU hat sich sehr weit in rein nationale Angelegenheit eingemischt, was höchst fragwürdig ist.

Grundsätzlich muss jede europäische Einmischung in die nationale Souveränität auch in der Sache gerechtfertigt sein.

Bei der Frage eines Bleiverbotes für den Schießsport ist es noch viel offensichtlicher, dass durch die jeweils nationale Gesetzgebung die übrigen EU Länder praktisch nicht beeinträchtigt sind. Von daher fehlt der EU sowohl die moralische als auch die politische Rechtfertigung für eine verbindliche Vorgabe eines Bleiverbotes für Schießsport. Sollte dies dennoch geschehen, ist es ein weiterer Schritt, dass eine Bevölkerungsgruppe, die bisher in allen europäischen Ländern zu den zuverlässigsten und treuesten Unterstützern der jeweiligen Rechtsordnungen gehört, in hohem Maße, gegen den europäischen Gedanken, ja gegen die EU in ihrer jetzigen Form aufgebracht wird. Europa hat inzwischen sehr viele Feinde in den Mitgliedsstaaten. Ein großes Land hat die EU bereits verlassen.

Deshalb sollte sich die EU in der Frage der Verwendung von Blei beim Schießsport nicht in die nationalen Souveränitäten einmischen. Tut sie dies dennoch handelt sie eindeutig gegen die Interessen der Europäischen Gemeinschaft.

#### **9. Due Diligence:**

Wie eingangs erwähnt basieren die Grundannahmen der ECHA bezüglich des Umfangs der Bleimenge, die durch die Verwendung entsprechender Munition in die Umwelt gelangt, auf groben und völlig überhöhten Schätzungen. Bevor weitere Maßnahmen empfohlen werden, sollten zunächst genaue Zahlen ermittelt werden, denn dies ist bisher nicht geschehen.

Was den Eintrag von Blei in die allgemeine Umwelt durch die Jagd angeht, so ist dies durch die auch auf europäischer Ebene zu bekommenden Zahlen der erlegten Wildtiere sehr einfach auszurechnen. Bezüglich der Büchsenmunition werden hier Werte ermittelt werden, die extrem gering sind.

Was das Sportschießen angeht, so verfügen alle europäischen Munitionshersteller, die entsprechenden Großhändler und Importeure über sehr genaue Zahlen bezüglich der Mengen von Kurzwaffenmunition, Büchsenmunition und der zum Sportschießen verwendeten Schrotmunition.

Zugleich muss berücksichtigt werden, dass es bei der Verwendung von Schrotmunition für die Jagd durch das Bleiverbot in Feuchtgebieten zu einem erheblichen Rückgang der jagdlichen Bleischrotverwendung kommen wird.